

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

Inserate werden bis spätesten
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenseite mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

für Zwönitz und Umgegend.

Amtsblatt

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

N^o 4.

Sonnabend, den 11. Januar 1879.

4. Jahrg.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1879 ab tritt auf Grund des Reichsgesetzes vom 17. Juli 1878 folgende Bestimmung über die Beschäftigung **jünglicher Arbeiter** in Kraft:

Personen zwischen 14 und 21 Jahren dürfen nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem durch die Polizeibehörde ihres letzten dauernden Aufenthaltsorts ausgestellten Arbeitsbuche versehen sind, welches von dem Arbeitgeber einzufordern, zu verwahren und auf amtliches Verlangen jederzeit vorzulegen ist.

Die Bestimmung gilt, mit den weiter unten angegebenen Ausnahmen, von allen aus der Volksschule entlassenen gewerblichen Arbeitern beiderlei Geschlechts im Alter unter 21 Jahren. Es macht in Bezug auf die gesetzliche Verpflichtung keinen Unterschied, ob die Arbeiter ausdrücklich als Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge oder Fabrikarbeiter angenommen oder nur thatsächlich als solche beschäftigt werden, ob sie von Handwerkern oder von Inhabern größerer gewerblicher Unternehmen angenommen sind, ob sie in deren Behausung, in Werkstätten, Fabriken, im Freien, insbesondere auch auf Bauplätzen und Bauten arbeiten.

Zu den gewerblichen Arbeitern im Sinne des Gesetzes sind unter Andern nicht zu rechnen und demnach zur Führung eines Arbeitsbuches **nicht verpflichtet**:

- a. Hausjöhne und Haustöchter, welche bei ihren Eltern und für diese, und zwar nicht gegen Lohn oder sonstige Vergütung mit gewerblichen Arbeiten beschäftigt sind,
- b. Personen, welche in einem Gefindeverhältniß stehen,
- c. die mit gewöhnlichen, außerhalb des Gewerbes vorkommenden Arbeiten beschäftigten Tagelöhner und Handarbeiter,
- d. Personen, welche als Angestellte (Geschäftsführer, Buchführer, Werkmeister und dergleichen) in gewerblichen Betriebsstätten beschäftigt werden.

Zu widerhandlungen gegen obige Bestimmung werden nach § 150 des angezogenen Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 20 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Die Ausstellung der Arbeitsbücher für die im hiesigen Orte Verpflichteten erfolgt an Rathsstelle kostenfrei und zwar Vormittags von 9—12 Uhr. Ebenfalls werden die Einträge in die Arbeitsbücher, sowie die den Arbeitern etwa auszustellenden Zeugnisse gleichfalls kostenfrei beglaubigt.

Zwönitz, am 2. Januar 1879.

Der Bürgermeister.
Schönherr.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Berlin, 8. Januar. Die „Prov.-Corresp.“ schreibt: Zur goldenen Hochzeitsfeier des Kaiserpaars am 11. Juni sind bereits vielfach im Lande Kundgebungen der Treue und Verehrung für Ihre Majestäten in Aussicht genommen worden. Nachdem allerhöchsten Orts bekannt geworden war, man gehe in einzelnen Kreisen damit um, dem Kaiserpaar bei dieser Gelegenheit auch persönliche Geschenke darzubringen, hat der Kronprinz Gelegenheit genommen, durch ein Handschreiben an den Minister des Innern kundzugeben, daß Ihre Majestäten sich dahin äußerten, wie es ihren Wünschen durchaus widersprechen würde, wenn von irgend welcher Seite, Corporationen, Vereinen und Privatpersonen anlässlich ihrer goldenen Hochzeit ihnen persönliche Geschenke dargebracht würden. Ihre Majestäten werden in der herzlichen allgemeinen Theilnahme, welche die seltene Feier in Preußen und Deutschland finden wird, gern ein neues werthvolles Zeichen anhänglicher Liebe erblicken und sich aufrichtig freuen, wenn die Bedeutung des festlichen Tages in Begründung milder Stiftungen oder Beiträgen an bestehende Wohlthätigkeitsanstalten entsprechenden Ausdruck finden. Ihre Majestäten beauftragten den Kronprinzen ausdrücklich, dafür zu sorgen, daß ihre Willensmeinung in weitesten Kreisen bekannt werde.

Krossen. 7. Januar. Die feierliche Vermählung des Königs der Niederlande mit der Prinzessin Emma von Waldeck hat heute Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr in der programmäßig vorgesehenen Weise stattgefunden.

Von der preussisch-russischen Grenze. In der Nacht vom 27. auf den 28. December wollten bei der Grenzstadt Wierzbolova drei Individuen in einem einspännigen russischen Wagen Bücher und Schriften revolutionären Inhalts nach Rußland einschmuggeln. Es waren dies zwei preussische Sozialisten und ein russischer Nihilist. Die Schmuggler hatten schon die Grenze überschritten, als ein russischer Wachposten sie bemerkte, ihnen nachlief und sie bei einem Graben erreichte. Da sprangen plötzlich zwei der Schmuggler vom Wagen, warfen die Wache zu Boden, traten sie mit Füßen und hieben mit

Knütteln auf sie ein. Dem Soldaten gelang es, seinen Revolver hervorzuziehen und zwei Schüsse abzufeuern. Es kam jedoch Niemand zu Hülfe, und er würde erschlagen worden sein, wenn es ihm nicht gelungen wäre, mit einem dritten Schuß, den er abfeuerte, einen der Angreifer zu verwunden. Die beiden Anderen warfen den Verwundeten auf ihren Wagen und jagten davon. Nicht lange darauf wurden sie jedoch von einem zweiten Wachposten angehalten und festgenommen. Im Wagen fand man eine große Kiste voll mit Büchern und Proklamationen sozialistischen und revolutionären Inhalts, welche in London und Genf gedruckt und für Rußland bestimmt waren.

Schweiz. Die Bewegung für Wiedereinführung der Todesstrafe nimmt immer größere Dimensionen an und, so schreibt die „Allgem. Schweizer Zeitung“, dürfte bald einmal dazu führen, daß die Humanität, welche bisher die Mörder protegirte, an die Protektion jener unschuldigen Kinder, Frauen und Männer denkt, welche an allen Ecken und Enden geschändet, mißhandelt, zerfleischt, erwürgt und todtgeschlagen werden. Die „Schweizerische Handelszeitung“ fordert die Aufhebung des Artikels 65 der Bundesverfassung, der die Todesstrafe abgeschafft, und der, fügt sie hinzu, „wahrscheinlich schon mehr als ein Duzend redlicher Menschen ermordet hat“. „Die Todesstrafe, daß wünschen wir, mag (fährt sie fort) von allen erdenklichen Garantien gegen Irrthum und Grausamkeit umgeben werden. Eins bleibt sicher: sie muß im Gesetz existiren. Der Staat, welcher sie abgeschafft, steht außerhalb der Zivilisation, zertritt das Recht, dessen Handhabung seine einzige, oder doch wenigstens heiligste Aufgabe ist. Er löst die gesellschaftliche Ordnung und stellt das natürliche Recht der Blutrache wieder her.“

Italien. Rom, 8. Januar. Der „Faufulla“ erfährt als positiv, daß von Berlin die Anregung von einem Fürstentkongreß wegen eines gemeinschaftlichen Vorgehens gegen die Umsturzparteien erfolgt sei.

Großbritannien. London, 7. Januar. Es tauchen wieder Gerüchte auf von einem Fallimente der Bristol-Bank.

Amerika. Man wird wohl demnächst auf legislativem Wege energisch gegen die Vielweiberei der Mormonen vorgehen. Der

oberste Gerichtshof in den Ver. Staaten hat nämlich entschieden, daß der Congreß die Befugniß besitzt, Gesetze gegen die Vielweiberei in Utha zu geben, und daß solche Gesetze verfassungsgemäß sind.

Lokales und Sächsisches.

Zwönitz, 10. Jan. Der hiesige Gewerbeverein hat in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, im Monat Juli eine Gewerbeausstellung zu arrangiren.

Dresden, 9. Januar. Der gestrige große Hofball, zu welchem nur Personen Zutritt hatten, denen eine besondere Einladung zugegangen war, zählte über 600 Teilnehmer. Im Februar giebt auch der Albertverein wie alljährlich wieder ein großes Ballfest, dessen Ertrag zur Vollendung des Carolahauses bestimmt ist. Der bevorstehende Subskriptionsball im Alberttheater (Hoftheater in der Neustadt) steht mit dem Albertverein in keiner Verbindung.

Geithain, 7. Januar. Gestern wurde der Gutsbesitzer Dautz in Buchheim durch mehrere Gendarmen verhaftet, und bringt man diese Verhaftung mit dem jüngst auf offener Straße bei Eilenburg verübten Mord in Verbindung. Dautz war bis vor kurzem Besitzer des stärksten Gutes im benachbarten Dorfe Buchheim, ist aber so herunter gekommen, daß ihm sein Gut genommen worden ist. Um seinem Bekannten, namens Ruprecht, dem Ermordeten, eine Stelle auf einem Rittergute bei Eilenburg zu verschaffen, reiste er, wie man erzählt, mit diesem dahin. Ruprecht hatte eine Ledertasche bei sich, in der sich 6 Sparkassenbücher, auf ca. 6000 Mark lautend, befanden. Bei der polizeilichen Aufhebung des Leichnams wurde ein mit „Dr. Frege, Abtnaundorf“ bedruckter Wahlzettel vorgefunden, welcher die Spur des Mörders, der übrigens nicht ganz ohne Erfolg die geraubten Sparkassenbücher bei den Sparkassen in Borna und Lausitz präsentirt hat, nach dem 14. sächsischen Wahlkreis und so auf Dautz lenkte.

Pirna. Ein äußerst frecher Diebstahl ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf hiesigem Bahnhofe verübt worden. Als der den Nachtdienst habende Billeteur in der Billetschalterstube ein wenig schlief, hat ein Dieb, welcher mit den Einrichtungen dort gut vertraut gewesen sein muß, das Schalterfenster von außen in die Höhe geschoben und die Billetkasse ihres Inhaltes im ungefähren Betrage von 700 Mark beraubt.

Borna, 8. Januar. Wie verlautet, hat sich gestern der hier zur Haft gebrachte Raubmörder Dautz aus Buchheim im Gefängnisse das Leben genommen. Auf noch unerklärte Weise hat derselbe, obwohl er an Händen und Füßen gefesselt war, sich mit dem Bande seines Unterbekleidens, welches er an einem höchstens eine Elle über dem Fußboden angebrachten Ringe befestigt hatte, erdrosselt.

Kirchberg. Am 30. Dec. v. J. ist der Mühlknecht Seifert in Hirschfeld in der 2. Nachmittagsstunde unweit der dortigen Brauerei von zwei ihm unbekanntem Männern angehalten, um Feuer gebeten, dann von diesen gestochen und geschlagen und mit einem auf dem Wagen befindlich gewesenen Häschen so zugerichtet worden, daß er am 3. Jan. in seiner Wohnung in Röthenbach bei Lengensfeld seinen Geist aufgab. Die Thäter sollen zwei Brüder Reißmann aus Kirchberg und bereits verhaftet sein.

Reichenbach. In der Nacht zum 6. Jan. sind in der Stallung eines Fabriketablissemments dadurch, daß das durch dieselbe geführte Hauptrohr der Gasleitung durch die Hufe eines Pferdes beschädigt wurde und in Folge dessen das Gas massenhaft auströmte, vier Pferde erstickt.

Aue, 7. Januar. Die Fürsorge, welche die sächsische Staatsregierung der hiesigen deutschen Fachschule für das Klempnergewerbe angedeihen läßt, hat sich auch neuerdings wieder in erfreulicher Weise bewährt. Das kgl. Ministerium des Innern zu Dresden hat auf das an dasselbe gerichtete Gesuch des Curatoriums der Schule auf das Jahr 1879 wieder einen Unterstützungsbeitrag von 4000 Mark aus Staatsmitteln gewährt. Bekanntlich hat das Ministerium auch beim Bau der Schule ein Capital von 30,000 Mark unverzinslich hergegeben, welches hypothekarisch auf dem betreffenden Gebäude steht.

Alexa

oder

Auf dunklen Wegen.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

42. Kapitel.

Stumme Zeugen.

Nach dem Zusammentreffen mit dem anscheinenden Hausfremder ging Lady Wolga jeden Abend stundenlang in und um Clyffebourne spazieren. Jeden Tag fuhr sie auf dem Strandweg nach dem Dorfe Mont Heron, aber von dem Manne sah und hörte sie nichts wieder. Sie hatte sich bei dem Hauspersonal in Clyffebourne und in Mont Heron vorsichtig nach ihm erkundigt, aber Niemand hatte ihn gesehen. Es war klar, daß er keinen Versuch gemacht hatte, seine Waaren zu verkaufen und dieser Umstand schien Lady Wolga's Vermuthung über seine Identität zu bestätigen.

Sie war in einer beständigen fieberhaften Unruhe, so daß Felice,

welche die Ursache nicht wußte, sehr besorgt war. In dem einen Moment war Lady Wolga voll sprudelnden Humors, voll Geist und Leben, als sei ihr etwas ganz besonderes Freudiges zugestoßen, im nächsten befand sie sich in tiefer Niedergeschlagenheit und tiefsinniger Grübele, als habe sie eben ihre letzte Hoffnung zu Grabe getragen. In solchen traurigen Momenten achtete sie auf nichts, was um sie her vorging und nichts konnte sie aus ihrer trüben Stimmung reißen. Es war, als sei ihr Geist der Wirklichkeit entrückt und schwebte in fernen Schattenreichen. Was diesem Wandel in ihrem Geisteszustande hervorgerufen, ahnte Niemand; aber Lady Markham lächelte geheimnißvoll bei ihren Plaudereien mit der Lady und ließ einzelne Bemerkungen fallen über eine „zweite Liebe“ und Mont Heron.

Der Montag war ein ächter Novembertag, mit Regen, Nebel und kaltem Wind; aber dennoch ging Lady Wolga, in einem schützenden Regenmantel gehüllt, hinunter nach den Klippen, wo sie über eine Stunde lang stand und langsam hin- und herging. Felice wunderte sich über die seltsamen Grillen ihrer Herrin, die sie für die Vorboten einer schweren Krankheit hielt.

Der Dienstag war noch unangenehmer als der Montag; der Regen fiel dichter, der Wind wehte stärker, und den ganzen Tag hindurch wurde es nicht recht hell. Spaziergänge und Fahrten waren ganz außer Frage, und die Damen in Clyffebourne holten ihre Stickerien und andere Arbeiten hervor, um sich damit die Zeit zu vertreiben. Beim Frühstück wurde allgemein beschlossen, am nächsten Tage abzureisen.

Mrs. Ingestre hatte Einladungen zum Essen geschickt, die anzunehmen selbst das schlechte Wetter nicht verhindern konnte. Die gute Dame hatte sich von dem Schreck und der Erkältung, welche sie sich bei dem Unfall auf dem Wasser zugezogen, wieder ganz erholt. Die Aussicht auf den Gesellschaftsabend hatte nicht wenig zur Beschleunigung ihrer Wiederherstellung beigetragen. Sie hatte eine große Vorliebe für Gesellschaften und gefiel sich ganz besonders in der Rolle als Herrin des Schlosses.

„Mein Regiment hier wird bald vorüber sein,“ dachte sie, als sie mit den Vorbereitungen zum Diner beschäftigt war, „und das der Lady Wolga wird bald beginnen. Ich will mich glänzend zurückziehen. Das heutige Diner soll ein Triumph der Kunst sein.“

„Sie hatte alle Hände voll zu thun: den Speisezettel mit dem französischen Koch, die Decoration des Speisezimmer, der Tafel und der Salons mit dem Gärtner und Kellermeister und sonstige Angelegenheiten mit der Haushälterin zu besprechen. Für Alexa hatte sie heute keine Zeit und so war diese sich selbst überlassen. Alexa hatte sich während des Montags im Hause gehalten, aber das Bedürfniß nach frischer Luft und Bewegung zwang sie nun zu einem Spaziergange.“

Der Regen und die schmutzigen Wege ließen eine weitere Tour nicht zu, weßhalb Alexa, ein Tuch um Schultern und Kopf gehüllt, in der überdachten Colonnade auf- und abging.

Sie war seit ihrem „Unfall“ einmal in Clyffebourne gewesen, aber ihre Unterredung mit Lady Wolga war durch Lady Markham unterbrochen worden und so war ihr Besuch ziemlich resultatlos gewesen. Sie hatte jedoch Lady Wolga halbwegs versprochen, mit ihr nach London zu gehen, und dieser Gegenstand beschäftigte jetzt ihre Gedanken. Sie wünschte ihren Vater zu sehen, um seinen Rath zu hören und ihn zu überreden, England zu verlassen. Sie hatte ihn seit jenem zweiten Zusammentreffen in Clyffebourne nicht wiedergesehen und glaubte, daß er in London und in Sicherheit sei. Wenn sie nach London ging, hoffte sie ihn zu sehen.

Ihr erster Gedanke war immer an ihren Vater. Ihre Liebe zu Lord Ringscourt, ihre Liebe zu ihrer Mutter, die keine Ahnung hatte, daß sie ihre lang betrauerte Tochter war, ihre Zukunft, ihre Hoffnungen und mädchenhafte Träume, — Alles war der großen Aufgabe ihres Lebens untergeordnet der Mission, der sie sich gewidmet: die Unschuld ihres Vaters an dem Verbrechen zu beweisen, deswegen er zum Tode verurtheilt worden war, und ihm wieder zu Ehren und zu seinen Rechten zu verhelfen.

An diesem Morgen beim Frühstück, nachdem er seine Briefe gelesen, gab Lord Ringscourt seine Absicht kund, auf seine Güter zu reisen.

„Ich muß einmal nach dem Stand meiner Angelegenheiten sehen,“ sagte er. „Ich bin schon lange fort und habe andere Freunde, die mich um einen Besuch drängen und die ich seit meiner Rückkehr aus Griechenland nicht gesehen habe.“

„Alles will fort!“ jagte der Marquis, verbrießlich zum Fenster hinaussehend. „Lady Wolga und ihre Gäste werden nicht länger als bis morgen bleiben. Dieses böse Wetter wird wenigstens vierzehn Tage anhalten. Es werden noch furchtbare Stürme hinzukommen und Cornwallis wird in eine Wüste verwandelt werden. Wenn Sie gehen, Ringscourt, werde ich Lady Wolga in die Stadt folgen.“

„Wenn Ihr Alle geht, werde ich ganz allein sein, wenn es mir nicht gelingt, Miß Strange zu bewegen, bei mir zu bleiben,“ bemerkte Mrs. Ingestre. „Doch hoffe ich, sie wird bei mir bleiben, bis Du Lady Wolga als Gattin heimführt; und das wird nicht lange mehr dauern, — nächsten Monat, denke ich.“

Lord Montheron sah finster auf Alexa. Die strahlende Schön-

heit des Mädchens war ihm peinlich; denn die lockigen Wellen und Ringe ihres blonden Haars, ihre saphirblauen Augen erinnerten ihn an den flüchtigen Lord Stratford Heron. Er befand sich in ihrer Nähe stets unbehaglich, welcher er durch seinen Besuch in London entging.

Alexa aber bedachte, daß, wenn er nach London ging, sein Diener ebenfalls mitgehen werde. Ihre Aufgabe war jetzt, Pierre Renard zu beobachten, und sie wußte, daß Lord Montheron beständig Lady Wolga umschwärmte und Pierre Renard oft zu Felice kommen werde. Würde sie also zur Erreichung ihres Zieles nicht besser thun, wenn sie mit Lady Wolga nach London ging, als wenn sie in diesem einsamen alten Schlosse blieb, wo sie nur das Brausen des Windes, das Toben der Brandung und das Stöhnen und Klagen der Mrs. Ingestre zu hören hatte? Diese altersgrauen Mauern konnte ihr nicht die Geheimnisse des Dramas von Montheron offenbaren, dachte sie; diese harten Steine waren wohl Zeugen jener grauenvollen That gewesen, aber sie konnten ihr nicht die Spur des wirklichen Mörders andeuten.

„Ich muß mit Lady Wolga gehen,“ sprach sie zu sich selbst, als sie die Colonnade auf- und abschritt. „Ich kann hier nichts thun, wenn Renard abwesend ist. Was ich in London oder auf dem Landsitz der Lady Wolga thun kann, weiß ich nicht. Ich sehe meinen Weg nicht klar; aber die Vorsehung, welche mich bisher geführt hat, wird mich nicht verlassen.“

Sie war die Einförmigkeit ihres beschränkten Spazierganges müde. Daß Lord Kingscourt sie hier nicht auffuchen würde, wußte sie; er glaubte sie in ihrem Zimmer. Renard hatte sie in ihr Zimmer gehen sehen und Niemand hatte bemerkt, daß sie das Haus verlassen. Sie hatte noch den ganzen langen Morgen vor sich. Niemand beobachtete ihre Bewegung und so entschloß sie sich kurz und lenkte ihre Schritte zu den Ruinen, die sie in kaum zwei Minuten erreicht hatte.

Sie schritt langsam durch die großen Räume, Alles in Augenschein nehmend, was für sie Interesse hatte, — und das war selbst das unscheinbarste Plätzchen und das einfachste Mauerwerk, zumal ihre Ungebuld ganz mit ihrer Stimmung im Einklang stand. In einem kleinen dunklen Räume in der Nähe der Kapelle blieb sie stehen, sah sich aufmerksam um und setzte sich dann auf das breite Gesims des großen Bogenfensters, welches fast ganz mit Epheu überwachsen war und blickte hinaus. Vor ihr lag der neue Theil des Schlosses mit seinen Thürmchen und Thürmen. Von dem höchsten derselben wehte die Flagge, zum Zeichen, daß der Besitzer anwesend war.

Mit bebendem Herzen verweilten die Blicke Alexa's auf dem majestätischen Gebäude und ihr geistiges Auge schweifte zurück in die Vergangenheit. Hier war sie geboren; ihr Vater, auf dem, obwohl unschuldig, der Fluch des Brudermordes lag, sollte hier Herr sein. Sie war die rechtmäßige Erbin und konnte vielleicht noch in den Besitz kommen, aber sie dachte kaum an eine solche Möglichkeit, da ihr einziger Gedanke nur stets an ihren Vater war.

Ihr Blick senkte sich an der Mauer hinab und fand mehrere Fenster, die von innen durch Läden verschlossen und von außen mit Epheu bewachsen waren.

Dies waren die Fenster des Zimmers, in welchem der letzte Marquis ermordet worden war, Mrs. Ingestre hatte ihr bei einem Spaziergange auf der Terrasse die Fenster gezeigt und gesagt, daß das Zimmer, in welchem der Marquis ein so schreckliches Ende gefunden hatte, nach der gerichtlichen Durchsuchung verlassen und seitdem niemals wieder geöffnet worden war.
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Eine gräßliche Unthat wurde am 30. December in Würzburg verübt. Die Schuhmacherschneiderei Burger in der Oberwöllergasse hat in Abwesenheit ihres Mannes und Sohnes ihre drei Kinder, 1 Mädchen von 10 und 2 Knaben von 9 und 2 Jahren, mit einem Holzbeile schwer am Kopf verletzt und mit einem Brodmesser durch die Backen und in den Hals gestochen, einem Mädchen von 8 Jahren aber den Kopf gespalten, so daß es sofort todt war, sodann sich selbst mit einem Schusterkneip einen tiefen Schnitt in den Hals beigebracht. Sie und 3 Kinder wurden noch lebend in das Juliusspital geschafft. Die That wurde offenbar in einem Anfall von Geisteskrankheit verübt, wozu, wie man sagt, die Frau Anlagen hatte.

* Eine treffende Antwort des General-Postmeisters. Eine launige Gesellschaft, welche am Neujahrstage im Blutgericht in Königsberg bei einem Glase Wein den Jahreswechsel feierte, sandte an Herrn General-Postmeister Dr. Stephan folgendes Telegramm:

Seut zu Neujahr wünschen wir:
Daß des Drahtes Sprechgebühr
Und das Porto auf der Post
Neunundsiebzig nichts mehr kost't.

Der Herr General-Postmeister Dr. Stephan beantwortete dies Telegramm noch am Nachmittag in nachfolgender Weise:

Noch viel besser würd' es sein:
Gäß's hinfürto freien Wein;
Aber 's Blutgericht thut kund:
Azuviel ist ungesund.

* In dem darmstädtischen Orte Langenselbold kam der jedenfalls außerordentlich seltene Fall vor, daß Zwillinge geboren wurden,

deren Geburtstage in Stunde, Tag, Monat und Jahr verschieden sind. Das eine Kind kam nämlich am 31. December 1878 Nachts 11 Uhr zur Welt und das zweite am 1. Januar 1879 Morgens 1 Uhr.

I. K. k. Königl. sächs. 95. Landeslotterie.

Ziehung am 8. Januar 1879.

5000 Mark auf Nr. 274.
3000 Mark auf Nr. 87152.
1000 Mark auf Nr. 1862 1091 19074 23489 40833 50416 54765 62331 78312.
500 Mark auf Nr. 1694 16503 11496 24687 25229 29073 37209 39284 42981 50561 57255 57616 61068 62492 66670 75066 76051 99401.
300 Mark auf Nr. 671 2933 2218 6787 7844 14186 16852 16846 16617 19624 22593 23230 24838 27749 29900 29323 33146 35792 37589 45073 46099 46367 47614 47934 48041 48595 49792 49053 49138 53557 60594 61971 61195 62081 63624 65224 65110 66763 69095 71376 71095 71053 74150 75413 76825 78723 80643 81177 81120 82493 88317 88377 91754 92413.

Nachrichten aus den Kirchenbüchern der Stadt Zwönitz auf das Jahr 1878.

I. Geboren wurden

1. in der Stadt: 65 Knaben und 59 Mädchen, in Sa. 124 Kinder. Unter diesen sind 6 uneheliche Knaben und 10 uneheliche Mädchen, 2 todtgeborene Knaben und 4 todtgeborene Mädchen.
2. in Kühnhaide: 19 Knaben und 21 Mädchen, in Sa. 40 Kinder. Unter diesen sind 7 uneheliche Knaben und 1 uneheliches Mädchen.
3. in Dittersdorf: 12 Knaben und 12 Mädchen, unter welchen 4 uneheliche Knaben und 1 uneheliches Mädchen.
4. in Lenkersdorf: 4 Knaben und 3 Mädchen, unter welchen 1 uneheliches Mädchen und 1 todtgeborener Knabe.
In der ganzen Parochie sind also im verflossenen Jahre 100 Knaben, 95 Mädchen, in Sa. 195 Kinder geboren, mithin 2 weniger, als im Jahre 1877.
Im Jahre 1778: in der Stadt 41, in Kühnhaide 18, in Dittersdorf 8, in Lenkersdorf 3 Kinder = 70.

II. Gestorben sind

1. in der Stadt: 114 Personen, und zwar 51 Knaben, 37 Mädchen, 1 unverheirathete männlichen, 1 weiblichen Geschlechts, 9 Chemannner, 5 Ehefrauen, 4 Wittwer und 6 Wittwen.
2. in Kühnhaide: 25 Personen, und zwar 11 Knaben, 5 Mädchen, 2 Chemannner, 2 Ehefrauen, 3 Wittwer und 2 Wittwen.
3. in Dittersdorf: 12 Personen, und zwar 5 Knaben, 3 Mädchen, 2 Chemannner, 1 Wittwer und 1 Wittwe.
4. in Lenkersdorf: 1 Mädchen.
In der ganzen Parochie sind also im verflossenen Jahre 152 Personen gestorben, mithin 32 mehr, als im Jahre 1877.
Im Jahre 1778: in der Stadt 27, in Kühnhaide 14, in Dittersdorf 2, in Lenkersdorf —, = 43 Personen.

III. Aufgebote und Trauungen:

Aufgebote wurden 40 Paare, und 38 Paare hier getraut, demnach wurden im verflossenen Jahre 7 Paare mehr aufgebote und 9 Paare mehr getraut, als im Jahre 1877. Im Jahre 1778: 20 Aufgebote, 15 Trauungen.

IV. Communicanten

waren im verflossenen Jahre incl. von 103 Confirmanten und 16 Hauscommunicanten in Sa. 1581, also 21 weniger, als im Jahre 1877.

Nachrichten vom Standesamt Zwönitz

vom 3. bis mit 9. Januar 1879.

Geburten: Hufschmied Gustav Emil Fischer's hier S., Otto Emil.

Sterbefälle: Handarbeiter August Friedrich Graupner's hier S., Karl Richard, 4 Jahr, Unterleibsstypus. — Wirthschaftsgehilfen Cornelius Friedrich Hennig's in Kühnhaide L., Selma Marie, 2 1/3 Jahr, Group. — Schuhmacher Friedrich Bernhard Fischer's hier S., Friedrich Albin, 4 Jahr, Diphtheritis mit Group. — Restaurateur Christian Traugott Golditz's hier S., Otto Emil, 1 M., Entkräftung in Folge Nahrungsverweigerung.

Aufgebote: Schuhmacher Gustav Adolph Weigel mit Jda Marie Grabner beide von hier.

Eheschließungen: —.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. I p. Epiph. hält Herr P. Reidhardt früh 8 Uhr Beichte u. zugleich Communion. Vormittag predigt derselbe über Matth. 3, 13—17; Nachmittag Herr Diac. Böthig.

Uebersicht der Posten in Zwönitz.

Ankunft.	5 Uhr 25 Min. B. Grünhain.	Priv. Pers. Post.
	10 Uhr 15 Min. B.	" " "
	10 Uhr 30 Min. B. Stollberg.	" " "
	7 Uhr 30 Min. N.	" " "
	11 Uhr — Min. B. Annaberg	" " "
	9 Uhr 25 Min. N.	" " "
Abgang.	7 Uhr 10 Min. B. Grünhain	" " "
	8 Uhr 20 Min. N.	" " "
	12 Uhr 50 Min. N.	" " "
	7 Uhr 10 Min. B. Stollberg	" " "
	1 Uhr — Min. N.	" " "
	7 Uhr 10 Min. B. Annaberg	" " "
	5 Uhr — Min. N.	" " "

Die Bahnhofstransporte haben Anschluß an folgende Züge: in der Richtung nach Aue 6 Uhr 15 Min. B., 10 Uhr 52 Min. B., 4 Uhr 9 Min. N., in der Richtung nach Chemnitz 6 Uhr 19 Min. B., 12 Uhr 9 Min. N., 5 Uhr 41 Min. N.

Außerdem werden bei den Zügen 9 Uhr 22 Min. B. nach Chemnitz und 7 Uhr 58 Min. N. nach Aue je ein Briefpaket abgehandelt.

Chemnitzer Marktpreise vom 8. Januar 1879.

	8 Mk. 75 Pf. bis	9 Mk. 40 Pf. pro 50 Kilo.
weißer und bunter Waizen	8 " — " "	8 " 85 " " " "
gelber	8 " — " "	8 " 85 " " " "
inländischer Roggen	6 " 50 " "	6 " 90 " " " "
Stroh	2 " 25 " "	2 " 80 " " " "
Kartoffeln	2 " 50 " "	3 " — " " " "
Butter	2 " 20 " "	2 " 40 " " 1 Kilo

Blauer Engel.

Heute Sonnabend Abends 7 Uhr im gut geheizten Saal

grosses Concert und Vorstellung

der berühmten Künstlergesellschaft Louis Graf, unter Mitwirkung des jungen Afrikaners Pinto de la Farier aus dem Viktoria-Salon in London, sowie Auftreten der beliebten Sänger- und Tänzerinnen Amande u. Elly. Zum Schluß komische Pantomimen und lebende Bilder in neuem Genre mit Musikbegleitung des hiesigen Musikervereins.

Bei Beginn des Concerts Eröffnung des Bockbierfestes.



Sonntag, den 12. Januar, Abends 7 Uhr
Fortsetzung des Bockbierfestes und des Concerts der obigen Gesellschaft mit ganz neuem Programm.



Montag, den 13. Januar a. e.
Fortsetzung und Schluß des Bockbierfestes und des Concerts,

ebenfalls mit ganz neuem Programm.

Entrée 30 Pf.

Jeden Tag echte Frankfurter Brühwürstchen, sowie Zwönitzer Brat- und Bockwürste mit Sauerkraut und div. Delikatessen.

Nettig gratis! Bei neuem gekauften Töpfchen das zehnte gratis!

Sonntag und Montag Ende, wenn sämtliche Böcke einander stoßen!!

Hierzu laden ergebenst ein

E. L. Ahner und Louis Graf.

16. grosse Geflügel-Ausstellung

in Zwönitz

mit Prämierung

findet Sonntag und Montag, den 9. und 10. Februar a. e. auf hiesigem Schickshause statt, wobei an beiden Tagen Instrumental-Concert gespielt wird. Aussteller, welche nach 2 Uhr Nachmittags erstgenannten Tags ausstellen, bleiben bei der Prämierung unbeachtet. Freunde und Gönner werden hierzu ganz ergebenst eingeladen.

Der Geflügelzüchter-Verein.

Dresch-Maschinen

für Handbetrieb; 1 bis 4spännig mit Putzerei und ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Häcksel-Maschinen

2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Nm. 60 an; frei jeder Bahnstation.

Neue Schrot-Mühlen

mit gezahnten Walzen, mit welche alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Nm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Nm. 30.

Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125—300 Nm. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, wofür wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Otto Hahn's Restauration.

Nächsten Dienstag und Mittwoch, den 14. und 15. Januar a. e. beabsichtige ich mein diesjähriges

Bockbierfest, verbunden mit Schlachtfest,

abzuhalten; Dienstag, Abends von 6 Uhr ab Wellfleisch, später div. Wurst mit Sauerkraut, wozu ich ergebenst einlade



Frisch eingetroffene
**Speise-
karpfen**

empfehlte Anton Bach, Niederzwönitz.

Tinte und Federn

empfehlte die Exped. d. Bl.

Frachtbriefformulare

empfehlte die Exp. d. Bl.

Hirschfleisch zu Hundefutter verkauft das Pfund zu 4 Pfg.

Weißgerber Köhler.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Ch. Hohenleiter in Leipzig und Basel

*) Preis 1 Mark, vorrätig in R. v. Zahn's Buchhandlung in Dresden, welche dasselbe für 1 Mk. 20 Pf. in Briefmarken überallhin franco versendet.

Gesellschaft „Erholung“

Morgen, Sonntag Abend, Ballotage.
D. B.

Montag, den 13. Januar a. e., Abends 1/9 Uhr

Versammlung der Schuhmachergesellen im Rathhaus.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.



Preisenclub.

Nächsten Montag Abend 1/9 Uhr
Versammlung. D. B.

Schießhaus Zwönitz.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik,

gespielt vom hiesigen Stadtmusikchor.

Hierzu ladet freundlichst ein

Carl Löwe.

Biehweger's Gasthaus

in Niederzwönitz.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag und Montag, den 19. und 20.

Januar beabsichtige ich mein erstes

Bockbierfest

abzuhalten.

Wilhelm Biehweger.